

# rara

DAS MAGAZIN VON PROSPECIERARA  
AUSGABE 3/2021

**DIE PROSPECIERARA-  
SAMENGÄRTNEREI**

Seite 5

**BIODIVERSITÄTSINITIATIVE:  
RÜCKENWIND AUCH FÜR DIE  
SORTEN- & RASSEVIELFALT**

Seite 10

**25 JAHRE PROSPECIERARA  
ENNET DEM RÖSTIGRABEN**

Seite 12

**EIN LANDSCHAFTSELEMENT  
ALS WINTERFUTTER**

Seite 16



Schweizerische Stiftung  
für die kulturhistorische  
und genetische Vielfalt  
von Pflanzen und Tieren

Viel Handarbeit in der ProSpecieRara-Samengärtnerei: Die Samen der Tagetes 'Ehrenkreuz gefüllt' werden regelmässig von Hand geerntet.

## DANKESCHÖN!

### Ihre Unterstützung bringt unsere Arbeit voran:

Gönnerschaft Plus à CHF 120.-/Jahr

Gönnerschaft à CHF 70.-/Jahr

Paargönnerschaft à CHF 90.-/Jahr

Juniorgönnerschaft (bis 25 Jahre) à CHF 35.-/Jahr

Tier-Patenschaft à CHF 150.- bis CHF 450.-/Jahr

Baum-Patenschaft à CHF 250.-/Jahr

---

#### Für Spenden:

PC 90-1480-3

IBAN CH29 0900 0000 9000 1480 3

BIC POFICHBEXXX

---

#### Online spenden

Sie können Ihre Spende gerne auch per Kredit- und PostFinance-Karte oder Twint online tätigen. Auch das Einrichten von Daueraufträgen ist möglich.

---

[www.prospecierara.ch/spenden](http://www.prospecierara.ch/spenden)

---





Gertrud Burger, Bereichsleiterin Pflanzen

**Sind Ihnen auch schon verlassenene oder fremdgenutzte Gärtnereien aufgefallen? Allein in meinen Nachbargemeinden gibt es zwei. Die «Billigproduktion» von Pflanzen im Ausland hat ihren Tribut gefordert. In einer verlassenenen Gärtnerei – der Schlossgärtnerei Wildegg – fand denn auch unsere neue Samengärtnerei ihr Zuhause. Dort werden seit vergangenem Jahr anspruchsvolle Arten wie Kohl vermehrt oder Paprika züchterisch verbessert.**

**Kulturhistorisches Wissen ist immer wieder von Bedeutung, wenn es darum geht, sich für eine möglichst grosse Biodiversität einzusetzen. Dazu gehören das Wissen um die Vermehrung von Saatgut, aber auch die traditionelle Laubfütterung von Nutztieren oder die Bewahrung der Sorten aus Plainpalais in Genf.**

**Entscheidend für die Erhaltung der Vielfalt an Sorten und Rassen ist auch, dass diese endlich als integraler Teil der Biodiversität wahrgenommen wird. Mit der Biodiversitätsinitiative kommen wir hier weiter. Herzlichen Dank, dass Sie den seltenen Sorten und Rassen beistehen.**

Verblühte Blüten werden andernorts  
weggeschnitten: In der Samengärtnerei  
sind sie aber das wahre Kapital, denn  
in ihnen reifen die Samen heran.  
Hier die Zinnensorte 'Golden State'.



# Die ProSpecieRara- Samengärtnerei



Nicole Egloff, Redakteurin

**Hier wird Vielfalt gerettet, erhalten, vermehrt, getestet und verbessert.**

**Mit den grosszügigen Flächen und dem modernen Treibhaus schliesst die ProSpecieRara-Samengärtnerei seit Frühling 2020 eine Lücke im Netzwerk zur Erhaltung seltener Sorten.**

Betritt man die ProSpecieRara-Samengärtnerei am Fusse des Schlosshügels von Wildegg, wandert man quasi durch die Zeiten. Ein funktionales, kleines Betriebsgebäude mit zwei kleinen Glasgewächshäusern und dem Charme der 1960er-Jahre heisst Besuchende willkommen. Tritt man aus dem schattigen Durchgang hinaus, befindet man sich direkt vor einem modernen, 40 Meter langen Foliengewächshaus, das dank perfekter Lüftung und Heizung mit minimalem Energieaufwand optimale Bedingungen für wärmeliebende Gewächse wie Gurken, Tomaten und Co. schafft. Gebaut wurde dieses im Winter 2019/20 zum Projektstart unserer Samengärtnerei.

Bereits im 19. Jahrhundert erbaut wurde der zweigeschossige Holzschopf, welcher ans Betriebsgebäude anschliesst.

In dessen Parterre stehen ebenfalls seit vergangenem Jahr zwei moderne Kühlkammern, in denen die Samenträger<sup>1)</sup> bestens klimatisiert überwintert werden können. Steigt man die knarrende Holztreppe nach oben, erreicht man den alten Dachboden. Die Sonnenstrahlen, die durch die luftige Holzfassade scheinen, verleihen dem Raum etwas Mystisches – die alte, massive Dreschmaschine in der einen Ecke verstärkt den Eindruck, man sei im frühen 20. Jahrhundert gelandet. Hier lagern im Sommer nach der Ernte die Samenstände zum Nachrocknen, bevor sie anschliessend gedroschen und gereinigt werden. Wieder draussen schweift der Blick über das neu terrassierte Gelände mit rund 800m<sup>2</sup> Anbaufläche im Freiland.

## VIELSEITIGE TÄTIGKEITEN

Mitten in diesen verschiedenen Epochen wirkt Jessica Türler. Die 22-Jährige Absolventin der Gartenbauschule Hünibach ist



die Gärtnerin vor Ort und bewerkstelligt zusammen mit ehrenamtlichen Helferinnen die ganzen Arbeiten. Neben den «normalen» Gärtnerarbeiten wie Auspflanzen, Jäten, Düngen, Schädlingskontrolle, Ernten etc., kommen noch viele weitere Aufgaben hinzu. Denn jede der hier angebauten Pflanzen wurde nicht mit dem primären Ziel gepflanzt, sie als Gemüse zu ernten, sondern sie zu



Jessica Türler, die Betriebsleiterin der Samengärtnerei, inmitten verblühter Salate.



Auf dem Dachboden trocknen die geernteten Samenstände, bis sie am Dreschtag gereinigt und für die Einlagerung in der Samenbibliothek parat gemacht werden.



Die Paprika 'Lombardo' wird auf Milde selektiert.

vermehren, zu vergleichen, zu testen oder zu verbessern. «Das Spannende sind nicht nur die vielseitigen Arbeiten, sondern auch die Hintergründe der verschiedenen Projekte, die hier laufen», sagt Jessica.

## « Ich spiele jeden Sommer Russisch Roulette ...

**Ich probiere von jeder Pflanze eine Schote. Ist sie scharf, wird die ganze Pflanze eliminiert. Von den restlichen gewinne ich Saatgut.»**

Jessica Türler, Gärtnerin

## DIE PERFEKTE ERGÄNZUNG

Es sind vor allem Arten, die eine grosse Anzahl Samenträger brauchen, ohne Infrastruktur schwierig zu vermehren sind, leicht verkreuzen oder erst im zweiten Jahr blühen und bis dahin professionell überwintert werden müssen – und deshalb im Hausgarten nur selten in zufriedenstellender Qualität vermehrt werden können, die hier vermehrt werden. Das gilt zum Beispiel für alle Kohlartern, Kürbisgewächse oder Karotten. Deshalb ist die Samengärtnerei eine wichtige Ergänzung zum bestehenden Netzwerk aus rund 600 ehrenamtlichen Sortenbetreuer\*innen.

Zudem werden in der Samengärtnerei auch Sorten angebaut, die züchterisch bearbeitet werden. Dieses Jahr wächst bereits zum dritten Mal die Paprikasorte 'Lombardo'. Sie ist eine äusserst aromatische, freilandtaugliche Paprika, die aber vereinzelt scharfe Früchte aufweist. Da wir in dieser Sorte Potenzial für die (Direkt)vermarktung sehen, sind wir bestrebt, diese Schärfe auszuwählen. «Und so spiele ich nun jeden Sommer Russisch Roulette ... Ich probiere von jeder Pflanze eine Schote. Ist sie scharf, wird die ganze Pflanze eliminiert. Von den restlichen gewinne ich Saatgut», erklärt Jessica. Der Anteil der scharfen Früchte ist in diesem dritten Anbaujahr schon deutlich zurückgegangen.



Im Gewächshaus reifen unter anderem Gurken bis zur Samenreife heran. Essbar sind sie dann nicht mehr.

Etwas weniger wagemutig muss Jessica sein, um ein Projekt zu verfolgen, das in diesem Jahr begonnen hat: Im Gewächshaus werden acht verschiedene Zuckermelonen- und vier Wassermelonensorten angebaut, um sie hinsichtlich ihrer agronomischen und kulinarischen Eigenschaften zu testen. «Mit den steigenden Temperaturen gedeihen die Zuckermelonen auch in unseren Gefilden immer besser. Und von Seiten Gastronomie und Konsument\*innen ist ein Bedürfnis nach Melonen aus Schweizer Anbau vorhanden», prophezeit Mathias Bamert, Projektleiter Gastronomie und Produktkundschafter bei ProSpecieRara.

## NATIONALE UND EUROPÄISCHE PROJEKTE

Die Samengärtnerei bietet aber auch Platz für Projekte, die wir im Auftrag Dritter durchführen. So wurden beispielsweise im Sommer 2020 für die Schweizerische Genbank<sup>2)</sup> 100 Pflanzen der Tomatensorte 'Pfirsich rot' und ebenso viele der Aubergine 'Listada de Gandia' zur Samenvermehrung gepflanzt. Zudem gedeihen verschiedene Buschbohnen-sorten, die miteinander verglichen wurden. Dies innerhalb eines europäischen Projektes, das Brokkoli-, Tomaten- und Bohnensorten für den Bioanbau sucht (siehe dazu [www.bresov.eu](http://www.bresov.eu)). Und für ein Projekt der ETH Zürich wurde eine Buchweizensorte vermehrt. Diese Projekte helfen mit, einen Teil der Finanzierung der Samengärtnerei sicherzustellen. Allerdings setzen die meisten davon einen beträchtlichen Anteil an sogenannter «Eigenleistung» voraus – das heisst für die Umsetzung dieser Projekte wird auf die bestehende Infrastruktur und Arbeitskapazität des laufenden Betriebs zurückgegriffen. Den gesamten Betrieb der Samengärtnerei können sie längst nicht decken.

## ORT DER BILDUNG

Mit all diesen Arbeiten und Projekten können wir auch unser Wissen rund um das Handwerk Samenbau vergrössern. Dieses

zu sammeln und am Ort des Geschehens weiterzugeben, ist ebenfalls ein Ziel des Samengärtner-Projekts. Leider fiel die Aufnahme ihres Vollbetriebes zeitlich mit Corona zusammen, so dass bis jetzt nur wenige Kurse dort durchgeführt werden konnten. Dies soll sich in Zukunft aber ändern.

Und so stehen die Gebäude der Samengärtner aus den verschiedenen Jahrhunderten schon fast symbolisch für die verschiedenen Tätigkeiten, die darin stattfinden. Es wird gleichsam Altes bewahrt, aber auch intensiv geforscht, um das Traditionelle für die Zukunft fit zu machen.

- <sup>1)</sup> Der Begriff 'Samenträger' bezeichnet Pflanzen, die blühen und Samen bilden. Bei zweijährigen Arten wie Randen, Karotten, einigen Kohlarten etc. werden die Pflanzen nach dem ersten Anbaujahr ausgegraben und selektiert. Diejenigen, welche der Sortenbeschreibung entsprechen, werden eingelagert, um im kommenden Frühling wieder eingegraben zu werden und zur Blüte zu gelangen.
- <sup>2)</sup> Die Aufgabe der nationalen Genbank von Agroscope ist es, die über 10 085 alten und modernen Pflanzensorten in Form von Saatgut zu konservieren und zur Verfügung zu stellen. Sie umfasst verschiedene Getreidesorten: Weizen (5141 Sorten), Triticale (846), Dinkel (2198), Gerste (795), Roggen (62) und Mais (413) sowie Gemüsesorten (487) und Soja (36). Die Schweizer Dinkelsammlung ist zweifellos die grösste weltweit.

## OFFENE SAMENGÄRTNEREI



Am Wochenende vom 28. und 29. August öffnet die Samengärtnerei zum ersten Mal fürs breite Publikum ihre Tore (sofern die Corona-Situation dies zulässt). Im Rahmen des «Wochenende der offenen Samengärten» laden Sortenbetreuer\*innen aus unserem Netzwerk Interessierte in ihre Gärten ein – da zieht natürlich auch die Samengärtnerei mit. Sie ist am Samstag, 28. August von 13 bis 18 Uhr und am Sonntag, 29. August von 11 bis 17 Uhr offen. Am Paradiesweg 2a, 5103 Wildegg/AG. Wir freuen uns auf Sie!



Um die Übertragung von Viren via Blattläuse zu verhindern, werden die Stangenbohnen unter einem Insektenschutznetz angebaut.

# Rückenwind auch für die Sorten- & Rassenvielfalt



François Meienberg, Projektleiter Politik

**Am 8. September 2020 haben Natur- und Umweltschutzverbände die Biodiversitätsinitiative eingereicht. Damit soll dem dramatischen Verlust der biologischen Vielfalt Einhalt geboten werden. Auch die Vielfalt an Nutzpflanzen und Tierrassen könnte vom neuen Verfassungsartikel profitieren. ProSpecieRara steht deshalb uneingeschränkt hinter der Initiative.**

Die Biodiversitätsinitiative will den Schutz der Natur, der Landschaft und des baukulturellen Erbes der Schweiz als gemeinsame Aufgabe von Bund und Kantonen stärken und erreichen, dass für die Sicherung der gefährdeten Biodiversität, d. h. der Lebensräume und der Artenvielfalt, endlich die erforderlichen Flächen und Mittel zur Verfügung stehen. Lanciert wurde die Initiative 2019 von Pro Natura, BirdLife Schweiz, der Stiftung Landschaftsschutz und dem Schweizer Heimatschutz. Am 8. September 2020 konnte sie mit 107000 gültigen Unterschriften eingereicht werden.

Unterdessen wird sie von vielen weiteren Organisationen, so auch von ProSpecieRara, unterstützt. Bei der Unterschriftensammlung war die Vielfalt der Nutzpflanzen und Tierrassen noch nicht als eigener Aspekt der Initiative aufgeführt. Doch durch die Gespräche zwischen ProSpecieRara und den Initiant\*innen wurde klargestellt, dass die Vielfalt der Nutzpflanzen und Tierrassen ein integraler Bestandteil der Biodiversität darstellt, der durch den neuen Verfassungsartikel ebenfalls gefördert werden würde.

## LANDWIRTSCHAFT PROFITIERT VON DER BIODIVERSITÄT

Die Landwirtschaft profitiert in vielfältiger Weise von der Biodiversität. Gleichzeitig kann die Landwirtschaft auch einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität und zu den landschaftlichen Qualitäten



Eine Produktionsweise, welche die Biodiversität sowohl auf als auch neben dem Acker fördert, ist ein Gewinn für alle. Hier ein Kürbisfeld beim Gmüeser in Hallwil/AG.

in der Schweiz leisten, wenn sie darauf ausgerichtet wird. Ein Drittel der Fläche der Schweiz wird landwirtschaftlich genutzt. Damit beeinflusst die Landwirtschaft die Arten- und Lebensraumvielfalt in der Schweiz so stark wie kaum eine andere Branche!

Die Landwirtschaft nutzt die biologische Vielfalt als Ressource für die Produktion von Lebensmitteln. Die Züchter\*innen bauen auf die Diversität der Nutzpflanzen und Tierrassen, um für die zukünftigen Herausforderungen gewappnet zu sein. Denn in der Biodiversität, gerade auch derjenigen von alten Nutzpflanzen und Tierrassen, finden die Züchter\*innen immer wieder

Eigenschaften (wie z.B. Resistenzen gegen Krankheiten) die auch für moderne Züchtungen unabdingbar sind. Zudem sind Landwirt\*innen auf eine reichhaltige Biodiversität angewiesen. Sortenvielfalt macht die Kulturen resilienter, wodurch sie besser gegen Schädlinge, Krankheiten oder klimatische Veränderungen gewappnet sind. Bauern und Bäuerinnen, welche im Einklang mit der Biodiversität vielfältig produzieren, schonen Natur und Umwelt und sichern langfristig ihre Produktionsgrundlagen. Eine solch vielfältige Landwirtschaft soll mit der Biodiversitätsinitiative weiter Auftrieb erhalten.

## «Sortenvielfalt macht die Kulturen resilienter, wodurch sie besser gegen Schädlinge, Krankheiten oder klimatische Veränderungen gewappnet sind.»

François Meienberg, Projektleiter Politik



### BIODIVERSITÄTSKRISE WIRD ANERKANNT

Ende März 2021 hat der Bundesrat einen indirekten Gegenvorschlag zur Initiative in die Vernehmlassung geschickt. Damit anerkennt der Bundesrat den grossen Handlungsbedarf aufgrund der Biodiversitätskrise in der Schweiz. Auch ProSpecieRara wird sich bei der Vernehmlassung einbringen und versuchen die Förderung und nachhaltige Nutzung der Agrobiodiversität im Gegenvorschlag besser zu verankern. Anschliessend wird der Bundesrat zuhänden des Parlamentes eine Botschaft verfassen. Es liegt dann im Ermessen der Initiant\*innen, ob die vom Parlament beschlossenen Massnahmen die Forderungen der Initiative umsetzen und sie die Initiative zurückziehen. Wenn nicht, wird die Initiative wohl ungefähr im Jahr 2025 zur Abstimmung kommen.

# 25 Jahre ProSpecieRara ennet dem Röstigraben



Nicole Egloff, Redakteurin

**Nicht nur die Sprache, sondern auch die Kultur unterscheiden Romand(e)s und Deutschschweizer\*innen. Entsprechend unterschiedlich ist die Vielfalt an alten Sorten und Rassen auf beiden Seiten des Röstigrabens. Deshalb hat ProSpecieRara vor 25 Jahren in Genf eine «Antenne romande» eingerichtet.**

Das fruchtbare Delta zwischen Rhone und Arve – die Plaine de Plainpalais, heute ein Stadtteil von Genf – gilt als Wiege der Schweizer Gemüsezüchtung. Die um 1685 hierhin geflüchteten Hugenotten brachten ihr Wissen mit und entwickelten zahlreiche Sorten. Heute noch kennt man – inzwischen als ProSpecieRara-Sorte – bspw. den Kardy 'Epineux argenté de Plainpalais' oder den Wirz 'A pied court de Plainpalais'. Wohl aus dieser Tradition heraus, entstand 1887 in Châtelaine/GE auch die erste Gartenbauschule der Schweiz.

**«In der Romandie kannte niemand ProSpecieRara, kein einziges Dokument existierte auf französisch.»**

Denise Gautier, Gründerin der Antenne romande

Dass man hier auf einen grossen Fundus an alten Sorten stossen kann, ist also naheliegend. Trotzdem hat es nach der Gründung von ProSpecieRara 14 Jahre gedauert, bis eine Westschweizer Zweigstelle eingerichtet wurde.

## **AUS LAMAS WURDEN WALLISER LANDSCHAFFE**

Der Botanische Garten der Stadt Genf (CJBG) hat 1992, im Jahr der Biodiversitätskonvention von Rio, die bis anhin gehaltenen Lamas durch einheimische Walliser Landschaften ersetzt. Aus diesem Engagement für eine ProSpecieRara-Rasse wuchs der Wunsch, mehr für die domestizierte Vielfalt zu tun und so fand die Ethnobotanikerin Denise Gautier und mit ihr die neu gegründete «Antenne romande» von ProSpecieRara 1996 in einem Gebäude des CJBG ihre Wirkstätte. Der Start für eine nun schon 25-jährige fruchtbare Zusammenarbeit – bis heute wird unser Genfer Büro kostenlos im CJBG beherbergt.

## **KEIN EINFACHER START**

«In der Romandie kannte niemand ProSpecieRara, kein einziges Dokument existierte auf französisch», erinnert sich Denise an die



Mit einer zweiwöchigen Tier-Expo im Botanischen Garten Genf präsentierte sich ProSpecieRara 1998 in der Romandie zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit.



Anfänge. Und so wurde sie zur Networkerin, Übersetzerin, Mediensprecherin, Sortenbetreuerin, Sekretärin, Eventorganisatorin und sogar zur offiziellen Expertin für Walliser Landschaft. Während 12 Jahren war sie in enger Zusammenarbeit mit der Deutschschweizer Zentrale alleine für alle Belange der Antenne romande zuständig. «Mit der wachsenden Bekanntheit kamen immer mehr Anfragen und Projekte dazu. So war

ich froh, als ich 2008 Unterstützung durch Claudia Steinacker bekommen habe, die sich seither auf den Tierbereich, Social Media und die Organisation einzelner Anlässe konzentriert.»

Im Tierbereich spielt die Antenne romande denn auch eine zentrale Rolle als Bindeglied zwischen den Zuchtvereinen, die alle in der Deutschschweiz angesiedelt sind und oftmals nur auf deutsch kommunizieren,



Das Team der Antenne Romandie: Die neuen beiden Natalie Stimac (ganz links) und Matthias Gudinchet (ganz rechts) umrahmen die inzwischen pensionierte Denise Gautier (Mitte), Christoph Köhler (2. v. l.) und Claudia Steinacker (2. v. r.)

und den Züchter\*innen dieser Rassen in der Romandie. Nicht nur die Sprache gilt es zu übersetzen, sondern auch die Mentalitäten.

2011 wurde zudem eine Stelle im Obstbereich geschaffen, die in der Romandie angesiedelt wurde. Seit 2014 hat sie Christoph Köhler inne.

## EINE NEUE ÄRA BRICHT AN

In diesem Sommer nun kam es zu einem weiteren Entwicklungsschritt: Mit Matthias Gudinchet konnten wir einen ausgewiesenen Fachmann im Bereich Pflanzenzucht gewinnen. Matthias arbeitete zuvor jahrelang bei «Les artichauts» und «Semence de pays», zwei Genfer Organisationen, die vielfältige Sorten für die Direktvermarktung und lokale Landwirtschaft produzieren. In der Romandie sind Bewegungen wie z. B. die Solidarische Landwirtschaft, die ohne Detailhandel auskommen, bereits deutlich verbreiteter als in der Deutschschweiz und so hoffen wir, dass

unsere Sorten künftig eine noch grössere Rolle in diesen Systemen spielen werden und wir wichtige Erfahrungen sammeln können.

Natalie Stimac ergänzt das Team zudem neu im Bereich Kommunikation und Administration. Natalie und Matthias ersetzen Denise Gautier, die Ende Juni – nach 25 Jahren Einsatz für die Vielfalt – pensioniert wurde. «Ich bin zuversichtlich, dass sie zusammen mit den langjährigen Mitarbeitenden Claudia und Christoph «mein Baby» erfolgreich weiterführen und ProSpecieRara in der Romandie noch besser etablieren werden», resümiert Denise beim Gespräch kurz vor ihrer Pensionierung.

Wir danken Denise ganz herzlich für den enormen Einsatz, den sie für ProSpecieRara und unsere Schützlinge geleistet hat!



## TIER-EXPO

Alle fünf Jahre versammeln sich alle ProSpecieRara-Rassen – von der Dunklen Biene bis zum Freiberger Pferd – an einem Ort. Sie alle werden in der Arena vorgestellt, die Zuchtvereine mit ihren Expert\*innen sind vor Ort und Marktstände runden das Erlebnis ab. Vielleicht treffen Sie hier ja auf Ihre neue Lieblingsrasse ...

2. Oktober 2021, 10–20 Uhr, 3. Oktober 2021, 10–17 Uhr  
Vianco-Hallen, 5606 Brunegg / AG  
(direkt bei der Autobahnausfahrt Mägenwil)



## UNSERE PRODUKTEMÄRKTE

Gebanntes, Gekästes, Gefilztes, Geräuchertes und viele weitere Spezialitäten aus ProSpecieRara-Sorten und -Rassen warten an unseren Herbstmärkten darauf, entdeckt zu werden.

**ProSpecieRara-Buuremärt**  
5. September 2021, 10–17 Uhr  
Tierpark Lange Erlen, 4058 Basel

**ProSpecieRara-Herbstmarkt**  
12. September 2021, 9–17 Uhr  
Signal de Sauvabelin, 1018 Lausanne / VD

**ProSpecieRara-Reutenmarkt**  
17. Oktober 2021, 10–17 Uhr  
Heiternplatz, 4800 Zofingen / AG



## HERBSTGARTENZEIT

Beeren, Obst, spezielle Gemüsesorten, Stauden und Kräuter wollen noch vor dem Winter in den Boden. Gärtnereien aus verschiedenen Regionen bringen ihr Sortiment nach Basel.

26. September 2021, 10–17 Uhr  
In den Merian Gärten, 4052 Basel



## OBSTANLÄSSE

Einige unserer Partnerbetriebe bieten im Herbst Anlässe rund um die Obstsortenvielfalt an.

**200 Apfelsorten frisch vom Baum**  
26. September 2021, 10–17 Uhr,  
5400 Baden-Münzlishausen / AG

**Apfelmarkt**  
2., 9. & 16. Oktober 2021, 10–15 Uhr, 8576 Mauren / TG

**Apfel-Lesung**  
9. Oktober 2021, 10–16 Uhr, 3555 Trubschachen / BE

## AKTUELLESTE INFOS AUF WWW.PROSPECIERARA.CH

Kurzfristige Änderungen oder Absagen können leider noch immer nicht ausgeschlossen werden. Bitte konsultieren Sie vor dem Besuch einer unserer Veranstaltungen unseren Online-Kalender.

[www.prospecierara.ch/kalender](http://www.prospecierara.ch/kalender)

# Ein Landschaftselement als Winterfutter



Philippe Ammann, Bereichsleiter Tiere

**Was der Mensch während Jahrtausenden für seine Tiere nutzte, wird heute wiederentdeckt: Das Laubfutter. Vor allem für Schafe, Ziegen und Rinder war es früher üblich, Zweige und Laub von Gehölzen zu schneiden und ihnen diese frisch oder getrocknet zu verfüttern. Unsere Landrassen schätzen dies auch heute noch.**

Früher wussten Tierhalter\*innen genau, von welchem Strauch oder Baum sich das Laub als Futter eignet und wie viel davon den Tieren guttut. Heute ist das kaum mehr bekannt, denn dieses Wissen ging mit dem Aufkommen der Leistungsrassen und den damit verbundenen intensiven Haltungformen verloren.

Dabei bietet die Laubwirtschaft viele Vorteile. Allem voran ist das mineral- und faserreiche Laub mit seinen vielen Inhaltsstoffen gesund und gut für die Verdauung der Tiere. Besonders interessant ist es auch im Hinblick auf das in Schach halten von Darmparasiten, denn Laub, Rinde und Knospen enthalten viele Gerbsäuren, Harze und andere Stoffe, die den Parasiten das Leben schwer machen. Die Gerbstoffe in getrocknetem Walnusslaub und die Harzstoffe in Nadelgehölzen sind zwei Beispiele dafür. Dass das Laubfutter auf dem eigenen Hof gewonnen werden kann und ohne lange Transportwege zur Verfügung steht, ist ein weiterer Pluspunkt.

## DIE LAUBE

Bis Mitte Juni geschnittenes Laub beinhaltet meist weniger Bitterstoffe als später geschnittenes und ist deshalb bei den Tieren

beliebter. Wer über ein Tenn oder eine Laube verfügt (die übrigens just daher ihren Namen erhalten hat), kann also frisch geerntete Äste samt Laub trocknen. Die Trocknung kann auch in Form von luftig zusammengebundenen Bündeln im Freiland passieren. Ein zwischenzeitliches Nasswerden durch Regen schadet nicht, weil die dadurch geförderte Fermentation das Laub für die Tiere gar bekömmlicher macht. Ganz unabhängig von der Art des Trocknens wird das dürre Laub eine begehrte Abwechslung im winterlichen Futterplan der Tiere darstellen.

## FUTTERGEWINNUNG AUF MEHREREN ETAGEN

Durch das «Schneiteln», das regelmässige Schneiden von ein- oder zweijährigen Trieben, entstehen knorrige Kopfgehölze (z. B. die bekannten Kopfweiden). Werden diese rund einhalb Meter über Boden gezogen, lassen sie genügend Sonnenlicht durch, sodass das Gras darunter trotzdem gedeiht. So kann gar auf mehreren Etagen Futter gewonnen werden. Die Kopfbäume wachsen derweil zu charaktervollen Landschaftselementen heran, die mit ihren groben Strukturen und teilweise abgestorbenen Stellen vielfältige Lebensräume für Insekten und Vögel bieten.





## FÜR DIE LAUBFUTTER- GEWINNUNG GEEIGNETE GEHÖLZE

- Esche
- Linde
- Birke
- Hartriegel
- Tanne
- Fichte
- Lärche
- Ulme
- Weide\*
- Rotbuche
- Hainbuche
- Rosskastanie
- Edelkastanie

\*Unter den ProSpecieRara-Kulturweiden geeignete Sorten, die sich auch als Kopfweiden eignen:

- Capriasca
- Aglaia
- Black German
- Heidenriet
- Soorwiesli
- Netta Statham
- Cinnamomea
- Regalis

Bezugsquellen dazu finden Sie unter [www.prospecierara.ch/sortenfinder](http://www.prospecierara.ch/sortenfinder)

## WIN-WIN FÜR DIE WEIDEN- SORTENERHALTUNG

Für die Laubfuttergewinnung eignen sich viele Gehölze (siehe Box), auch die Weiden. Allerdings sind nicht alle Weidenarten gleich beliebt bei den Tieren, denn die einen schmecken deutlich bitterer als die anderen. Im Rahmen unseres Erhaltungsprojekts für die gefährdeten Kulturweiden haben wir zusammengestellt, welche ProSpecieRara-Weidensorten bei Ziegen, Schafen & Co. gut ankommen. Viele davon können auch als Kopfweiden gezogen werden (siehe Box). Wer also seinen Vierbeinern etwas Gutes tun will, kann sich gleichzeitig auch für die Erhaltung der Kulturweidensorten einsetzen.

Weitere Infos dazu finden Sie unter [www.prospecierara.ch/weiden](http://www.prospecierara.ch/weiden)

Kopfweiden waren früher häufige Landschaftselemente, denn sie wurden u. a. als Viehfutter genutzt.

# Das putzigste Nutztier



**Erwin Kump,**  
**Projektleiter Tiere**

«Jö ein Häsli!»  
So reagieren nicht nur Kinder, wenn sie ein Schweizer Fehkaninchen sehen. Dabei ist das flauschige Wesen weder Hase noch Kuscheltier, sondern ein Kaninchen und Nutztier. «Feh» ist eine alte Bezeichnung für das

graue Winterfell mit weisser Bauchseite des sibirischen Eichhörnchens, das bis heute für die Produktion von Pelzmänteln eingesetzt wird. In früheren Zeiten war das Tragen eines Fehpelzes nicht nur sehr teuer (hunderte Eichhörnchen werden für einen Mantel gebraucht), sondern zeitweise gar dem Adel vorbehalten. Anfangs 20. Jahrhundert gab es in der Schweiz längst keine Adligen mehr und graue Eichhörnchen sowieso nicht, aber auch hierzulande war Pelz als Statussymbol begehrt. Findige Schweizer\*innen erzüchteten darum zu dieser Zeit kurzerhand eine graue Kaninchenrasse, deren Pelz mit Weissm Bauch und perfekter «Perlung» (kleine Büschel hellbrauner Deckhaare) dem Fehpelz bis aufs Haar gleicht. Dank dem Engagement der Züchterschaft blieb uns diese echte Schweizer Rasse bis heute erhalten. Ihre historische Pelz-Nutzung mag inzwischen weniger gefragt sein, als Selbstversorgungskaninchen, als Freizeit- und Familiengefährte erfreut sich das Fehkaninchen heute aber wieder steigender Beliebtheit.

## SCHULTHESS GARTENPREIS



ProSpecieRara gewinnt den diesjährigen Schulthess Gartenpreis, der vom Schweizer Heimatschutz für «aussergewöhnliche Leistungen auf den Gebieten der Landschaftsarchitektur und Gartenkultur in der Schweiz» verliehen wird. Der Preis honoriert unser langjähriges Engagement zur Erhaltung der genetischen Vielfalt, die nicht zuletzt auch bei der originalgetreuen Bepflanzung von historischen Gärten eingesetzt werden kann. Das ProSpecieRara-Team freut sich sehr, über diese aussergewöhnliche Auszeichnung.

## KARTE DER VIelfALT



Egal ob Sie Fleisch, Felle oder Milchprodukte von einer ProSpecieRara-Rasse suchen, Most oder Schnaps aus alten Obstsorten, bunte Randen und Tomaten oder lecker Eingemachtes – auf unserer «Karte der Vielfalt» werden Sie fündig. Entdecken Sie dort Menschen mit ProSpecieRara-Sorten oder -Rassen in Ihrer Nähe. Über 300 Betriebe in der ganzen Schweiz sind momentan auf der Karte zu finden.

[www.prospecierara.ch/karte](http://www.prospecierara.ch/karte)

## IMPRESSUM

Das Magazin «rara» für Gönner\*innen und Spender\*innen von ProSpecieRara erscheint viermal jährlich in deutscher und französischer und dreimal in italienischer Sprache.

Herausgeberin: Stiftung ProSpecieRara, Basel, Schweiz

Redaktion: Nicole Egloff, Anna Kornicker

Texte: Gertrud Burger, Nicole Egloff, François Meienberg, Philippe Ammann, Erwin Kump

Korrekturat: Anna Storchenegger

Fotos: ProSpecieRara

Gestaltung: Reaktor AG, Kommunikationsagentur ASW, Aarau

Druck: ZT Medien AG, 4800 Zofingen

Papier: BalancePure®, 100% Recycling, 90 g/m<sup>2</sup>

Auflage: 39 000 Ex. deutsch, 10 000 Ex. französisch

Wir verwenden das Gendersternchen (Bsp. Gönner\*in), da dieses einerseits die gleichberechtigte Nennung des männlichen und weiblichen Geschlechts vereinfacht und andererseits auch alle non-binären Menschen mit einschliesst.

Verpackung: Die verwendete Schutzfolie aus Polyethylen weist durch ihren geringen Materialverbrauch derzeit die beste Ökobilanz auf.

## DA HELF ICH MIT!

Als Dankeschön für meine Unterstützung als Gönner\*in offeriert mir ProSpecieRara folgende Möglichkeiten:

- ✓ Ich erhalte viermal pro Jahr das Magazin «rara», erfahre so mehr über die Erhaltungsarbeit der Stiftung und werde über Mitmachmöglichkeiten, Kurse und Anlässe informiert.
- ✓ Ich kann über das Erhalternetzwerk ein paar Portionen Saatgut für meinen Garten oder Balkon kostenlos beziehen.
- ✓ Ich profitiere von vergünstigten Kurskosten, z.B. beim Hühnerhalterkurs oder Samenbaukurs.



Gönnerschaft Plus: CHF 120.-/Jahr, Gönner\*in: CHF 70.-/Jahr

Paargönnerschaft: CHF 90.-/Jahr, Juniorgönner\*in (bis 25 Jahre): CHF 35.-/Jahr



Für Spenden:

PC 90-1480-3, IBAN CH29 0900 0000 9000 1480 3, BIC POFICHBEXXX

## STIFTUNG PROSPECIERARA

Schweizerische Stiftung für die kulturhistorische und genetische Vielfalt von Pflanzen und Tieren.

ProSpecieRara  
Hauptsitz  
Unter Brüglingen 6  
4052 Basel  
Schweiz  
Telefon +41 61 545 99 11  
Fax +41 61 545 99 12  
info@prospecierara.ch  
www.prospecierara.ch

ProSpecieRara Suisse romande  
c/o Conservatoire et Jardin botaniques de Genève  
Case postale 71  
1292 Chambésy  
Suisse  
Téléphone +41 22 418 52 25  
Fax +41 22 418 51 01  
romandie@prospecierara.ch  
www.prospecierara.ch

ProSpecieRara Svizzera italiana  
Vicolo S.ta Lucia 2  
6854 San Pietro  
Svizzera  
Telefono +41 91 630 98 57  
votedelsud@prospecierara.ch  
www.prospecierara.ch

Capra Grigia

# ProSpecieRara Tier-Expo

Nationale Schau gefährdeter Nutzierrassen

2. und 3. Oktober 2021, jeweils 10 bis 17 Uhr  
Vianco-Arena Brunegg/Mägenwil

Erleben Sie alle 32 ProSpecieRara-Tierrassen an einem Ort, darunter Spitzhaubenhuhn, Evolèner Rind, Walliser Landschaf. Es erwartet Sie ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Spezialitäten-Markt, Tierpräsentationen und Attraktionen für Kinder. Konsultieren Sie unbedingt unsere Website für aktuellste Informationen: [www.prospecierara.ch/veranstaltungen](http://www.prospecierara.ch/veranstaltungen)



Schweizerische Stiftung  
für die kulturhistorische  
und genetische Vielfalt  
von Pflanzen und Tieren



Für Spenden:  
IBAN CH29 0900 0000 9000 1480 3

Unterstützt durch:



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für  
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF  
Bundesamt für Landwirtschaft BLW



SWISSLOS  
Kanton Aargau

